

**Rede des Ersten Beigeordneten und Stadtkämmerers anlässlich der
Einbringung des Entwurfes des Haushaltsplanes 2024 in der Sitzung des
Rates der Stadt Kleve am 31.10.2023**

- Es gilt das gesprochene Wort. -

Erster Beigeordneter und Stadtkämmerer
Klaus Keyzers

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren Stadtverordnete,
sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer,

**Stadt Kleve – Handlungsfähigkeit sichern, Investitionen vorantreiben, Klima
schützen und Migration bewältigen**

In meiner Haushaltsrede zur Einbringung des Haushaltsplans 2023 habe ich ausgeführt, dass es, jedenfalls so lange ich zurückschauen kann, noch nie gleichzeitig so viele nationale und internationale Ereignisse gegeben hat, die sich direkt auf den Etat der Stadt Kleve auswirken. Die Haushalte der letzten Jahre waren und sind geprägt durch verschiedene Krisenszenarien. Mit dem Angriff der Hamas auf Israel ist ein weiteres Krisenszenario dazu gekommen. Diesen Herausforderungen konnten wir gemeinsam begegnen, zumal in den letzten Jahren Verwaltung und Politik gut gewirtschaftet haben und eine Ausgleichsrücklage in Höhe von 44,54 Mio. € geschaffen wurde. Diese dient uns jetzt als Puffer, um die kommenden Haushaltsbelastungen abzufedern und den Haushalt fiktiv ausgeglichen aufstellen zu können.

Die Folgen der weltweiten Krisen sind auch hier in Deutschland weiterhin zu spüren. Deutschland ist nach einer neuen Prognose der EU-Kommission Konjunkturschlusslicht in Europa. Die vorgelegte Prognose sagt für das nächste Jahr ebenfalls ein schwieriges wirtschaftliches Umfeld voraus.

Die Inflation befindet sich auf Grund verschiedener Faktoren zwar auf dem Rückmarsch, der Verbraucherpreisindex liegt jedoch laut Statistischem Bundesamt im September 2023 noch immer bei 4,5 % gegenüber dem Vorjahresmonat.

Um der Inflation entgegenzuwirken hat die Europäische Zentralbank den Leitzins am 14. September 2023 auf 4,5 % erhöht. Nach zehn Erhöhungen in Folge, hat die Europäische Zentralbank zuletzt am 26. Oktober 2023 entschieden, die Zinsen unverändert zu belassen. Zum Vergleich: Im Juli 2022 lag der Leitzins noch bei 0%. Diese drastische Erhöhung wirkt sich unmittelbar auf die darlehensfinanzierten Investitionen der Stadt Kleve sowie des Gebäudemanagements der Stadt Kleve aus und erhöht den Zinsaufwand deutlich. Wir sprechen hier zukünftig von einer jährlichen Mehrbelastung von bis zu 5 Mio. €.

Ein Entlastungspaket für Kommunen, welches die Kommunen auch tatsächlich entlastet, ist weiterhin, oder sogar mehr denn je, dringend erforderlich. Ich habe bereits in meiner letzten Haushaltsrede darauf hingewiesen.

Die Stadt Kleve steht mit dieser Forderung nicht alleine. Dies zeigt die von nahezu allen Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern des Landes Nordrhein-Westfalen unterzeichnete Eingabe des Städte- und Gemeindebundes zur Gefährdung der kommunalen Selbstverwaltung, welche am 20.09.2023 an den Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen übergeben wurde. In der Eingabe wird ausgeführt, dass die gegenwärtige Situation in den Städten und Gemeinden von einer beispiellosen Kumulation von Herausforderungen geprägt ist. Beispielhaft werden angeführt: Zuweisungskürzungen, stark steigende Kosten für Sach- und Personalaufwendungen sowie stetig neue Erwartungen an Leistungen der Daseinsvorsorge.

Die Kommunen fordern unter anderem eine aufgabenangemessene Finanzausstattung durch deutliche Erhöhung des Verbundsatzes im Gemeindefinanzierungsgesetz, die kurzfristige Ausschöpfung aller fiskalischen und haushaltsrechtlichen Ressourcen um den Kommunen wieder Handlungsspielräume zu verschaffen, den Abbau von Bürokratiehemmnissen, finanzielle und planerische Unterstützung von Maßnahmen der Klimafolgenanpassung sowie Schaffung verbindlicher Regelungen für den Ausbau der Ganztagsbetreuung an Grundschulen und Sicherstellung des Betriebs sowie die Übernahme der Unterkunftskosten für Asylbewerber.

Nach Auslaufen des Gesetzes zur Isolierung der aus der COVID-19-Pandemie und dem Krieg gegen die Ukraine folgenden Belastungen der kommunalen Haushalte im Land Nordrhein-Westfalen (NKF-COVID-19-Ukraine-Isolierungsgesetz – NKF-CUIG), wurden durch Kommunalministerin Ina Scharrenbach im Gespräch mit dem Städte- und Gemeindebund weitere haushaltsrechtliche Erleichterungen in Aussicht gestellt. Nur, und das sage ich in aller Deutlichkeit, Buchhaltertricks und Regelungen zur Bilanzkosmetik helfen den Kommunen nicht weiter! Ich fordere eine angemessene finanzielle Ausstattung der Kommunen durch das Land Nordrhein-Westfalen.

Eine aktuelle Umfrage des Städte- und Gemeindebundes unter den ordentlichen Mitgliedern des Verbandes hat ergeben, dass im Haushaltsjahr 2024 40 % der Städte und Gemeinden den Gang in die Haushaltssicherung erwarten, während weitere 20 % nicht absehen können, ob sich dieser Schritt noch abwenden lässt. An dieser Stelle kann ich sagen: Die Stadt Kleve gehört zu keiner dieser beiden Gruppen. Die Stadt Kleve ist handlungsfähig und in der mittelfristigen Finanzplanung - jedenfalls Stand heute - nicht von der Haushaltssicherung bedroht. Aus diesem Grunde schlage ich Ihnen mit dem Etatentwurf 2024 vor, zum aktuellen Zeitpunkt auf die Anhebung des Gewerbesteuerhebesatzes zu verzichten. Ich halte dies für wichtig, um den Wirtschaftsstandort Kleve zu stärken. Der Hebesatz der Grundsteuer A erhöht sich geringfügig von 254 % auf 259 %, der der Grundsteuer B von 493 % auf 501 %. Diese neuen Hebesätze entsprechen damit den fiktiven Hebesätzen des GFG. Mit dieser Anpassung wird ein finanzieller Nachteil der Stadt Kleve bei der Berechnung der Schlüsselzuweisungen verhindert.

Trotz der bereits ausführlich benannten Herausforderungen, behalten wir Ihre und unsere Ziele klar im Blick. Unsere erste Herausforderung lautet: Investitionen vorantreiben!

In Kleve haben Sie, insbesondere was Investitionen angeht, Schwerpunkte in den Bereichen Schule, Feuerwehr und Sport beschlossen. Aus meiner Sicht gilt es, jetzt diese Schwerpunkte weiter zielgerichtet abzarbeiten und umzusetzen.

Fachbereich 40 – Schulen, Kultur und Sport

Die Investitionen im Bereich der Schulbaumaßnahmen schreiten weiter voran. Die Fortschritte der Bauarbeiten kann jede Klever Bürgerin und jeder Klever Bürger sehen. Der Neubau der Gesamtschule am Forstgarten konnte abgeschlossen werden. Dieser befindet sich bereits durch die Schülerinnen und Schüler in Nutzung. Für den Neubau und die Erweiterung der Joseph-Beuys-Gesamtschule, Standort Hoffmannallee, sind die Erdarbeiten im Gange, sodass noch in diesem Jahr mit den Rohbauarbeiten begonnen werden kann. Bereits im Rohbau befindet sich der Neubau des Konrad-Adenauer-Schulzentrums.

Die Stadt Kleve investierte bereits und investiert weiter auf Grundlage der Beschlüsse des Rates der Stadt Kleve insgesamt rund 233 Mio. Euro in den Ausbau der städtischen Infrastruktur im Bereich Hochbau. Neben den bereits erwähnten Investitionen in die Klever Schullandschaft, liegt ein weiterer Schwerpunkt nach wie vor in den Ausstattungen der Feuerwehrgerätehäuser und Sportanlagen, auf die ich gleich noch zu sprechen komme.

Durch die vorgenannten hohen Investitionen werden in Zukunft höhere Belastungen auf die Stadt Kleve zukommen. Die Investitionen werden überwiegend über den Wirtschaftsplan des Gebäudemanagements der Stadt Kleve abgewickelt. Die Abschreibungen, Zinsen und weiteren Bewirtschaftungskosten werden jedoch an die Stadt Kleve weiterberechnet. Auch wenn bei Bestandsbauten und Neubauten höchste Priorität auf energetische Konzepte gelegt wird, steigen die Unterhaltungskosten der städtischen Gebäude weiterhin an, sodass auch hier mit einer höheren Belastung in den Folgejahren zu rechnen ist. Zwar werden aufgrund neuer energetischer Konzepte Einsparungen u.a. bei den Heizkosten erzielt, jedoch führen die stetigen technischen Entwicklungen und die entsprechenden Gebäudeausstattungen zu einem höheren finanziellen und personellen Aufwand. Als Beispiel für den Mehraufwand kann hier die Wartung und Instandhaltung der technischen Gebäudeanlagen genannt werden, wie z.B. Belüftungsanlagen sowie Smartboards in den Klassenräumen.

Diese hohen Investitionen bedeuten Risiko und Chance zugleich.

Die Risiken liegen natürlich in erster Linie in weiteren Baukostensteigerungen und in weiter steigenden Zinsen an den Finanzmärkten. Wie bereits beschrieben, liegt der Leitzins der Europäischen Zentralbank derzeit bei 4,5 %. Eine klare Prognose zur Entwicklung des Leitzinses im Jahr 2024 gibt es derzeit nicht.

Doch ich bleibe dabei: Die Chancen überwiegen! Es handelt sich hier um Investitionen für eine zukunftsfähige und klimabewusste Infrastruktur, verbunden mit Investitionen in Bildung, damit möglichst optimale Bedingungen für die Schülerinnen und Schüler geschaffen werden.

Neben den bereits aufgeführten Investitionen in die Schulbauten, wird auch die Versorgung der Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Umsetzung des Medienentwicklungsplans weiter vorangetrieben. An Unterhaltungsaufwendungen für den digitalen Bereich werden rd. 691.000 € eingeplant. Investive Mittel, u.a. für das weitere Vorantreiben der Digitalisierung werden in Höhe von rd. 1,4 Mio. € zur Verfügung gestellt.

Für den Kulturbereich wird im Haushaltsplan 2024 Budget für die Schaffung und Erhaltung eines attraktiven Kulturangebotes bereitgestellt. Trotz intensiver Bewerbung, gestaltet sich die Rückgewinnung des Publikums nach den Corona-Jahren noch immer schwer.

Um die Herausforderung „Investitionen vorantreiben!“ erneut aufzugreifen, kommen wir nun zu den Investitionen im Bereich Sport:

Im Sportzentrum Oberstadt an der Materborner Allee wird noch in diesem Jahr mit dem Bau des Multifunktionsgebäudes begonnen.

Für das Multifunktionsgebäude am Sportzentrum Unterstadt in Kellen wurde erneut ein entsprechender Förderantrag gestellt.

Mit den Bauarbeiten am Funktionsgebäude sowie am Tribünengebäude am Sportzentrum Bresserberg soll im Jahr 2024 begonnen werden.

Mit Fertigstellung der Sportzentren haben die betroffenen Vereine optimale Rahmenbedingungen zur Ausübung des Sports. Aber auch der nicht vereinsgebundene Sport wird von den Investitionen profitieren.

Fachbereich 64 – Klima, Umwelt und Naturschutz

Neben den Herausforderungen im Bereich Schulen, Kultur und Sport, erachte ich das wichtige Thema: Klima schützen! als weitere Herausforderung und komme daher nun auf den Themenbereich Klima, Umwelt und Nachhaltigkeit zu sprechen.

Durch die Verankerung der 17 UN-Nachhaltigkeitsziele in jedem einzelnen Produkt des Haushaltsplans 2024 hat die Stadt Kleve einen ersten Schritt in Richtung der Erstellung eines Nachhaltigkeitshaushalts unternommen. Durch die LAG21 erfährt die Stadt Kleve derzeit Unterstützung bei der Erarbeitung einer Nachhaltigkeitsstrategie. Erste Arbeitsgruppensitzungen haben hier bereits stattgefunden.

Der Fachbereich Klima, Umwelt und Nachhaltigkeit hat zudem vorrangig Maßnahmen des fortgeschriebenen Klimaschutzfahrplans initiiert und umgesetzt, welche eine hohe Außenwirkung entfalten. Unter anderem sind hier die Erstellung der Leitlinien der Stadt Kleve zum Baumschutz, die klimaresilientere und nachhaltigere Gestaltung von Grünflächen z.B. im Stadthallenumfeld und die Umsetzung des Projektes Obstbaumarboretum zu nennen.

Es wurden und werden derzeit verschiedene Projektideen gemeinsam entwickelt oder sogar bereits umgesetzt, wie z.B. die Kommunale Nachhaltigkeitsstrategie, die Kommunale Wärmeplanung, eine KI-Anwendung zum Monitoring der Bodenfeuchte im Umfeld von Bäumen sowie die Projekte Tiny Forest und Agroforst.

Die Beachtung von klimarelevanten Kriterien in Bebauungsplänen, die Erstellung der Stadtklimaanalysekarte sowie die Beratung von Bauherren und –herrinnen zu klimarelevanten Aspekten sind beispielhafte Maßnahmen, das Ziel zur Steigerung der Klimaresilienz zu verfolgen.

Von 1990 bis 2017 kam es bereits zu einer kontinuierlichen Reduktion der Treibhausgasemissionen der Stadt Kleve um 39 %. Auch die Endenergiebilanz hat sich bis 2021 kontinuierlich verbessert. Durch die weitere Umsetzung des Klimaschutzfahrplans soll dieser Trend fortgesetzt und weiter beschleunigt werden, um die Ziele des Klimaschutzfahrplans einhalten zu können.

Um dies aber auch deutlich zu sagen. Die größte und zugleich herausforderndste Aufgabe unserer Generation ist die Transformation zur Klimaneutralität. Hier sind die Themen

- Erreichung einer Mobilitätswende,
 - Erreichung einer Wärme- und Energiewende,
 - und die energetische Ertüchtigung der städtischen Immobilien,
- und dies sind nur die wesentlichsten Aufgaben der Stadt Kleve, zu nennen.

Auch in diesen Bereichen ist die Stadt Kleve aktiv.

Um dies umzusetzen bedarf es allerdings der massiven finanziellen Unterstützung durch Bund, Land und EU. Dabei habe ich die Herausforderung, dem Fachkräftemangel auch in diesem Bereich zu begegnen, noch nicht genannt und das Problem natürlich nicht gelöst. Hier gilt es, sich gemeinsam auf das Wesentliche und Machbare zu fokussieren.

Fachbereich 50 – Arbeit und Soziales - Jobcenter

Es ist mir ein Anliegen, aufgrund ihrer Tragweite für die Stadt Kleve, die Herausforderung „Migration bewältigen!“ an dieser Stelle nochmals detaillierter zu betrachten.

Seit Beginn des Krieges in der Ukraine haben mehr als 800 Schutzsuchende aus der Ukraine Zuflucht in Kleve gefunden, wovon einige jedoch inzwischen in andere Städte abgewandert oder teilweise wieder zurück in die Ukraine gegangen sind. Mit Stand vom 15.10.2023 sind in Kleve 617 Schutzsuchende aus der Ukraine 176 Asyl- und Schutzsuchende aus anderen Ländern, sowie 154 geduldete Personen wohnhaft. Im Jahr 2023 wurden der Stadt Kleve bis Mitte Oktober 56 Menschen zugewiesen, davon allein 25 in der Zeit vom September bis Mitte Oktober. Die Zuweisungen werden sich zum Jahresende weiter erhöhen. Die Unterbringung in Kleve erfolgt weiterhin in Gemeinschaftseinrichtungen und in dezentral angemieteten Wohnungen. Die Aufnahmekapazität im gesamten Stadtgebiet kommt jedoch deutlich an ihre Grenzen. Aufgrund unterschiedlicher Unruhelagen in der Welt haben die Flüchtlingsströme nach Europa und Deutschland nicht abgenommen.

Hier möchte ich mich für die große Unterstützung der Klever Bevölkerung und insbesondere den vielen ehrenamtlich Tätigen bedanken, die nicht nur immer wieder Wohnraum für die Unterbringung von Geflüchteten zur Verfügung stellen, sondern auch auf verschiedenste andere Art und Weise helfen. Auf diese Unterstützung sind wir auch in Zukunft dringend angewiesen.

Die Kosten, die die Stadt Kleve für die zugewiesenen Personen für die Versorgung, Unterbringung und Integration aufbringt, belasten, und das gehört zur Wahrheit dazu, zunächst den städtischen Haushalt. Die Kostenbeteiligungen des Bundes und des Landes Nordrhein-Westfalen reichen nicht aus, um die entstehenden Kosten bei den Kommunen zu decken. Es ist zu betonen, dass von den ca. 5,2 Mio. € aufzubringenden Gesamtkosten für die Unterbringung, Integrationskurse, Lebensunterhalt sowie Personalkosten etwa 55 %, das heißt rund 2,86 Mio. € aus kommunalen Mitteln zu leisten sind.

Die Stadt Kleve unternimmt selbstverständlich alles, um den betroffenen Menschen bestmöglich zu helfen. Die Migration aus verschiedensten Ländern stellt die Stadt Kleve jedoch sowohl finanziell als auch personell vor eine enorme Herausforderung.

Fachbereich 51 – Jugend und Familie

Nun komme ich zum Fachbereich Jugend und Familie:

Die Mittel für die Bereitstellung eines adäquaten Betreuungsangebots in den Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege sind weiterhin die größte Ausgabebeziehung des Fachbereiches Jugend und Familie. Die Hauptaufgabe liegt weiterhin darin, das in Kleve bereits sehr gut ausgestaltete Betreuungsangebot vorausschauend und seriös für die prognostizierte Nachfrage der nächsten Jahre anhand der demografischen Entwicklung zu planen und vorzuhalten. Die Herausforderungen in diesem Zusammenhang liegen unter anderem in den generellen Preissteigerungen und den schwer planbaren Refinanzierungspauschalen und Förderbedingungen des Landes. Umso mehr freut es mich, dass trotz dieser Herausforderungen weiterhin konstruktive Gespräche mit den freien Trägern von Kindertageseinrichtungen geführt werden, um in den nächsten Jahren das Angebot an Betreuungsplätzen weiter bedarfsgerecht auszubauen.

Im Bereich des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD) gestaltet sich die adäquate, bedarfsorientierte und zeitgerechte Unterbringung von Kindern und Jugendlichen in entsprechenden pädagogischen Wohnformen oder geeigneten Pflegefamilien immer schwieriger. Vor dem Hintergrund einer kontinuierlich steigenden Anzahl von Meldungen über mögliche Kindeswohlgefährdungen und von notwendigen Inobhutnahmen, ist diese Entwicklung besonders kritisch einzuschätzen. Auch die Anzahl und die Intensität der Fälle, in denen der Allgemeine Sozialen Dienstes (ASD) tätig werden muss, ist weiterhin steigend. Um die Sicherstellung der wachsenden Aufgaben des Fachbereichs Jugend und Familie, insbesondere durch die jetzt und zukünftig vom Land an die kommunalen Träger der Jugendhilfe übertragenen zusätzlichen Aufgaben weiterhin gewährleisten zu können, wird die Stadt den notwendigen Personalbedarf im Fachbereich über eine Organisationsuntersuchung

ermitteln lassen. Ob die dringend benötigten Fachkräfte dann zeitnah gewonnen werden können, wird sich zeigen, denn der allgemeine Fachkräftemangel macht sich sowohl bei der Stadt, als auch bei den freien Trägern mittlerweile stark bemerkbar. So geraten zunehmend auch die Träger räumlich und personell an Kapazitätsgrenzen, was zur Folge hat, dass dringend notwendige Expansionen im Bereich der Unterbringungsplätze, aber auch im Bereich der kurzfristig benötigten pädagogischen Angebote nicht zeitnah umgesetzt werden können und die Preise für die knappen Ressourcen kontinuierlich steigen.

Fachbereich 32 – Öffentliche Sicherheit und Ordnung

Nun komme ich zu einem weiteren Investitionsschwerpunkt der Stadt Kleve, der von großer Bedeutung ist. Für den Haushalt 2024 sind für die Feuerwehr der Stadt Kleve Investitionen von rund 7,5 Mio. € eingeplant. Davon werden im Wirtschaftsplan des GSK ca. 3,4 Mio. € für Baumaßnahmen an den Feuerwehrgerätehäusern in Materborn, Keeken, Schenkenschanz sowie die Beauftragung der Machbarkeitsstudie für die Hauptfeuerwehrwache in Kleve berücksichtigt. Im Kernhaushalt der Stadt Kleve sind etwa 4,1 Mio. € für weitere Investitionen eingeplant. Als Beispiel sind hier die Anschaffung neuer Feuerwehrfahrzeuge und deren Ausstattung sowie der Ausbau des Sirenenwarnsystems im Stadtgebiet zu nennen.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen und mich an dieser Stelle bei allen ehrenamtlichen Feuerwehrfrauen und –männern für deren stetige Bereitschaft und Engagement herzlich bedanken. Ich, und ich spreche mal für alle Klever Bürgerinnen und Bürger, weiß den großen Einsatz, den jede und jeder Einzelne von Ihnen immer wieder leistet, sehr zu schätzen.

Die Stadt Kleve investiert in die Zukunft und damit zum Wohle der Klever Bürgerinnen und Bürger. Aber die Investitionen stellen die Stadt Kleve gleichzeitig vor große Herausforderungen, welche sich im Haushaltsplan sowie in der mittelfristigen Finanzplanung niederschlagen.

Der Haushaltsplan 2024 weist ein negatives Jahresergebnis von 9.728.000 € aus. Die Gesamterträge liegen geplant bei 178.962.100 € und steigen damit im Vergleich zu 2023 um rd. 2,5 Mio. €. Die Gesamtaufwendungen betragen 188.690.100 € und steigen um rd. 9,3 Mio. €.

Auch die mittelfristige Finanzplanung bis zum Jahr 2027 weist durchweg negative Jahresergebnisse zwischen 9,9 Mio. € und 12,1 Mio. € aus.

Durch die Entnahme aus der Ausgleichsrücklage kann der fiktive Haushaltsausgleich für die Haushaltsjahre 2024 bis 2026 erreicht werden. Zum Ende des Jahres 2027 wäre die Ausgleichsrücklage vollständig abgeschmolzen und zusätzlich müssten rd. 1,2 Mio. € aus der allgemeinen Rücklage entnommen werden.

Was sind die Gründe für das planerische Haushaltsdefizit von rd. 9,7 Mio. € in 2024?

Zum einen ist die Reduzierung der Schlüsselzuweisungen um rd. 4 Mio. € zu nennen. Die Tarif- und voraussichtlichen Besoldungsanpassungen für die Bediensteten der Stadt Kleve schlagen mit rd. 2,3 Mio. € zu Buche.

Zum anderen hatte ich bereits auf die Inflation hingewiesen. Der Einkauf von Waren und Dienstleistungen verteuert sich damit auch für die Verwaltung um den inflationsbedingten Anteil von 4,5 %, dieser Anteil ist somit auch für einen Teil des Haushaltsdefizits verantwortlich.

Ich mache darauf aufmerksam, dass dies alles Punkte sind, die von der Verwaltung nicht zu beeinflussen sind.

Ich kann an dieser Stelle jedoch auch betonen: Die Stadt Kleve ist und bleibt mit diesem Haushalt handlungsfähig! Diese Handlungsfähigkeit zu sichern wird jetzt und in Zukunft unsere Aufgabe sein.

Mit den von Ihnen gesetzten Investitionsschwerpunkten sind die finanziellen aber auch personellen Ressourcen der Stadt Kleve ausgereizt. Weitere, zumindest größere Investitionsmaßnahmen oder auch städtische Zuschüsse für Maßnahmen Dritter passen, jedenfalls aus meiner Sicht, derzeit nicht in diese Zeit. Langfristige finanzielle Bindungen, so sehr man sich diese im Einzelfall vielleicht wünscht, passen ebenfalls nicht in die heutige Zeit. Ein gemeinsames Ziel muss sein, die finanziellen Handlungsspielräume so lange wie möglich zu bewahren und damit die Krisenfestigkeit und die Handlungsfähigkeit unseres Haushaltes zu erhalten.

Prognoserisiken zeigen sich in unsteten Zeiten naturgemäß erhöht. Risiken aus einer Verschärfung des Ukraine- und/oder Israel-Konflikts können in unserer globalisierten Welt schnell Einfluss nehmen. Auch für einen konjunkturellen Abschwung oder gar einen Wirtschaftseinbruch kann keine vollumfängliche Vorsorge getroffen werden.

Ich möchte dies wiederholen:

Die mittelfristige Finanzplanung der Stadt Kleve ist geprägt von Defiziten und damit von Eigenkapitalverzehr. Trotzdem ist und bleibt die Stadt Kleve mit diesem Haushaltsplan 2024 handlungsfähig!

Zur Wahrheit gehört auch: Nicht alles was politisch populär ist, kann finanziert werden. Die freiwilligen Leistungen der Stadt Kleve in den Bereichen Schulen, Kultur, Sport, Jugend, Familie und Soziales sowie auch die von Ihnen beschlossenen umfassenden Investitionen darüber hinaus, gibt es nicht zum Nulltarif!

Zu gegebener Zeit wird daher neben den Reduktionen auf der Aufwandsseite eine Verbesserung der Ertragssituation erforderlich sein. Zum einen durch eine Verbesserung der Finanzausstattung der Kommunen durch Bund und Land, zum anderen aber auch durch eine Erhöhung der Steuerhebesätze.

Denken Sie bei etwaigen Anträgen zum Etat 2024 darüber nach, welche Konsequenzen und ggfs. zusätzlichen finanziellen Belastungen in den Folgejahren auf die Stadt Kleve zukommen werden und die Handlungsspielräume in den nächsten Jahren einschränken könnten.

Trotz aller Herausforderungen, welche ich nun zu Genüge dargelegt habe, meine sehr geehrten Damen und Herren, haben wir allen Grund, mit dem nötigen Respekt aber auch ohne Angst in die Zukunft zu blicken. Mit Mut und Zuversicht werden wir es gemeinsam durch diese schwierigen und herausfordernden Zeiten schaffen.

Bedanken möchte ich mich beim Rat der Stadt Kleve für die oftmals konstruktive Zusammenarbeit.

Ich wünsche Ihnen gute Beratungen zum Haushaltsplanentwurf 2024 in den anstehenden Fachausschüssen und Fraktionen.

Ein herzliches Dankeschön an den Bürgermeister Wolfgang Gebing für das entgegengebrachte Vertrauen, herzlichen Dank an alle Beteiligten aus den Fachbereichen, dem GSK und den USK und dem Team des Fachbereiches Finanzen und Liegenschaften unter der Leitung von Benjamin Schwaak und Abteilungsleiter Kämmerei Michael Meuwsen.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.